



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das  
gantze Jahr Heiliglich zzubringen.**

**Barry, Paul de**

**Cölln, 1651**

XXXXIII. Am Mittwoch. In der Kirchen beym H. Hochw. Sacrament lang  
verbleiben/ zu ehren deß Leidens Christi/ nach dem exempel der Seeligen  
Joannæ auß Portugal.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

SUS verstanden / zu sagen pflegte: Wann wir alle Tag nur ein einzigmal gedächten an das leyden Christi vñnd an die Lieb / so ihn solche Pein vñnd Tormenten außzustehen bewegt hat / würde solches gnug sein zu vnser Seeligkeit / vñnd grosse gaben vñnd gnaden von Gott zu erlangen. Wann ein einziger Gedancken alle tag so viel gilt vñnd werth ist / was werden dann zehen oder zwanzig dergleiche Gedancken nicht verdienen?

## Die Drey vñnd Bierzigste Andacht.

Für den Mittwoch in der Karwochen.

In der Kirchen / bey dem H. Hochw. Sacrament lang verbleiben / zu ehren des leydens Christi / nach dem Exempel der Seeligen Joanna auß Portugall.

**J**eh hab dir schon vorhin gesagt / Phila-gia, wann es je geschehen soll / so müsse man sich dise Woch resolviren vñnd gefast machen zum Creuz / vñnd etwas wenig leiden für alle die Schmerzen / welche der güti-ge JESUS gelitten hat. deswegen wird die selbe Hebdomas pænola, die peyn vñnd schmerzliche Wochen genant. Was doch die peyn / müß vñnd arbeit dieses heutigen tags angehet / so ist dieselbe nicht sehr groß. Eine / oder drey stunden vorm H. Sacrament kniend verbleiben / wan es die leibsträften / zulassen / oder in einer andern postur vñnd gestalt / ist wol ein liebe vñnd leichte arbeit. Die Seelige Joanna ein Princessin in Portugall / wolte es dise Wochen dabey nit bewenden lassen: dann die drey heiligste tag diser Wochen wick sie nie von der Kirchen / weder bey tag / noch bey nacht.

Aber was soll man so lang in der Kirchen machen? Ach! der betten vñnd mit GOTT umbgehen kann / dem wird die Zeit zu kurz. Das allerbest / so man alsdann / meines erachtens thun kann / ist oder mündliche Gebett sprechen / so sich auff die zeit schicken / als zum exempel das Officiunt oder Tagzeiten vom H. Creuz / die Letaney vom leyden Christi / die vier Passionen auß den Evangelisten / oder die Betrachtungen vber die fürnemste Geheimnuß des Passions / mit den Affecten vñnd Namütungen / so daran zu ziehen sein: bißweilen der Trawrigkeit / daß man ein mit leyden hab mit allen den grausamen Tormenten / so der sanfft mütigste auß allen Menschen gelitten hat: bißweilen der Reu vñnd Leid vber vnser Sünde / welche dieselbe verursachet: bißweilen der Frewd / von wegen so vberflüssiger erlösung; weil ein einziges tröpfflein Blutes / so der Sohn Gottes für vns vergossen / hundert tausent vñnd tausentmal tausent auch viel böshaffter Welt als dise jezige ist / erlösen können; vñnd ein einziger seiner Seuffter / ein einziger seiner anblick oder augen auffheben tanglich gnug gewesen nicht eine Welt / sondern vnzahlbare / alle mit den allergrösten Sündern ganz vñnd gar angefüllt / zu gnaden zu bringen; bißweilen der Verwunderung / in dem man anseheth / daß da ihm sein Vatter frey heim gestellt hatte / wieder Abt Rupertus bezeugt / zu vns zu kommen oder in grosser herlichkeit / ehr / vñnd wollusten / vns auß vnsern armseeligkeiten zu erledigen; oder aber in armut / vñchr / ellend / Creuz vñnd leiden; er dennoch das letzte erwöhlet / vñnd all dise ehr / glori / vñnd pracht hab fahren lassen. Wann hat nur gar zu viel darüber einer sich

sich verwundern/ vnd darein er seine gedancken vertieffen könne / auch in den allergeringsten stücken dieses blütigen leydens. Dasselbe ist ein heiliger abgrund für Gott/ seelige Seelen/ vnd je mehr vnd tieffer sie darein kommen/ so begreifen sie doch nicht/ werden auch nie begreifen den oberfluff vnd größe diser Göttlichen liebe/ vnd wie hoch wir ihme deswegen verpflichtet seyen; vnd darneben läßt Gott keinem seiner Liebhaber zu/ wie solches vorzeiten sagte die Seelige Victoria/ ein heilige Stifterin der Celestinen/ daß sie eigentlich vnd lebhaft alles fassen vnd begreifen/ was an seinem leyden ist; sintemal diser Gedancen/ wan er nur etwas weiter ins Hers hinein geht / neben der lieb/ so sie zu ihm tragen/ ihnen den Todt an thun würde.

Du wirst mir allhie villiche einreden/ wie mir andermahl geschehen ist / nemblich / du sehest also beschaffen / daß du in gar kürzer zeit/ vnd gleichsam mit einem anblick/ alles sehest / was man von einem Geheimniß sagen vnd gedencen kan / vnd deswegen könnest du bey einem punct so lang nit bleiben. Was höre ich? Begreiftest du dann auch zugleich die affecten vnd anmütungen/ so du auß aller diser wissenschaft zihen kanst. Haltest du dich in allen auff? Wann geht damit nicht so geschwind fort / wie du sagst. Ehe du erweckt hast eine würcklichkeit oder affect der liebe / des Vertrauens/ der Hoffnung/ des Glaubens/ der Anbetung/ der Verwunderung/ vnd des Mitleidens. Ehe du machst einen rechtschaffnen fürsatz Christo nachzufolgen/ ein hergliche Begird vnd verlangen daß alle Menschen dise lieb erkennen/ ein wahre Kew vnd leid ober deine Sünden/ welche die Henccker sein gewo-

sen der Gottlosen grausamkeit so am Sohn Gottes verübt worden. Glaube mir / ehe solches wol vberlaget vnd ins werck gestellet wird/ da gehört wol zeit zu. Wan einer den kleinen vnd grossen Wercken / den ganzen Passion durch/ wölte nachgehen / vnd in allen dise anmütungen der lieb erwecken / da würde mehr als eine / jah mehr als zwo Stunden zu erfordert. Will geschweigen/ man werde daselbst ober ein einzige materi/ jah ober ein einzige geberde vnd stuck andererley gedancen finden / vnd wie schön auch die heutige gewesen sein / so werden sie am morgigen tag noch schöner fallen. Ich kan mich nit gnugsam verwundern/ wä ich allein gedencke an die vnderschiedliche gedancen vnd einfäll / so die Heiligen gehabt ober das einzige Neigen des heiligen Haupts vnseres Seeligmachers in seinem Todt: was wirdt vnd soll es dann sein von allen übrigen puncten seines bitteren leydens? Er inclinato capite emisit spiritum. Vnd er neigte das haupt/ vnd gab den Geist auff. Höre nur an/ wie vielfaltige erinnerung vnd gedancen sie ihnen ober dise gestalt des sterbenden Christi gemacht haben/ vnd hernach sage nicht mehr/ du könnest gleichsam in einem Augenblick alles sehen vnd wissen/ was in jeglichem Geheimniß verborgen ist. S. Athanasius (Quest. 76 ad Antioch) sagt / als der Passion vnseres L. Herren nunmehr gang vollendet ware / seye weiter nichts übrig gewesen / als daß der Todt sein ampt verrichtete. Der Sohn Gottes/ als ein Herr des Lebens vnd Todts/ habe ihme erlaubet das seinige zu thun / vnd darumb mit dem Haupte ein zeichen geben / vnd seye also gestorben. Der H. Bernardus schreibt/ er hab das Haupt geneigt zum zeichen des Gehorsams/

fams/vnnd der vbergebung seines Willens in den Willen seines Vatters. Ein ander Contemplant haltet dafür / er hab das Haupt geneiget / als weigere er sich hiemit/vnnd begere nicht den herrlichen Titel / so vber seinem Haupt ware ; weil er kein anders Königreich wünschte / als daß er vber vnserer Herzen regieren / vnd sie besigen möge. Ein jeziger Scribent deutet es anderst / wohin/vnnd sagt / es seye gewesen ein anbetung seines Vatters/vnnd ihme nachmaln zu danken für die erlaubniß / so er ihme mitgetheilet für die Menschen zu sterben. Ein älterer Auctor bringt dise vrsach herfür der neigung des Hauptes / die begird / so Christus gehabt / seine liebe Mutter / so beym Creus stunde / zu sehen / damit er ihr also gute Nacht sagte : vnnd da er ihr grosse bekümmernuß vermerckte / seye er darüber so herzlich betrübt worden / daß er davon gestorben. Dis liebreiche anschawen seiner allertliebsten Mutter habe ihm den Todt verurthet. Widerumb hat ein ander vermeint / er hab sein H. Haupt der zeit geneigt / seine grosse Armut anzusehen : weil er so wol im Todt / als im Leben nicht so viel hatte / da er sein Haupt hinlegen vnd etwas ruhen mögte. Der H. Laurentius Justinianus redet auff einen andern schlag / vnd ist der meinung / Christus neige das Haupt / dem Menschen damit zu bezeigen er verzeihe ihm seine Sünden. Ein Gottseliger Mann hat geschriben / er neige das Haupt / seinen Freunden seinen Heiligen Segen zu erhehlen / vnd weil er die Hand nicht frey hatte / so hab ers mit dem Haupt / welches er allein bewegen konte / verrichtet. Von einem andern hab ich gelehret / er habe das Haupt

gebogen / von der Welt seinen abschied zu nehmen / vnd hiemit sagen wollen : Ade du vntrewe betriegerische vnnd vnbarmerzigge Welt / die du deinen Schöpffer so vbel tractiret / vnnd denselben ans Creus gehafft hast. Ade du heillose Welt! Ein Prediger vermeldet / als Christus sein Haupt geneigt / hab er zusehen wollen / ob noch ein theil seines Leibs vnverlest vnnd vnverwundet were : vnnd als er seine Seiten / vnd ein kleines plätzlein vmb's Herz herum / ohne Wunden gesehen / hab er gleichsam mit dem Haupt ein zeichen geben / das were der ort / da man ihn treffen müsse ; vnnd hierauff hab er eben am selbigen ort den stich mit der Lanz oder Speer empfangen. Ich hab anderstwo gesagt / Onuphrius Marschal vermeint / er hab's geneigt / den Namen JESUS , der auff dem Titel / so vber seinem Haupt hingeschriben ware / zu verehren. Was mich angeht / halte ich's mit dem H. Bernardo vnd Augustino / es sey geschehen vns zu seiner Lieb zu laden ; vnd deswegen habe er sterbend dahin gesehen / da die Burden des Herzens sein solte : als wölte er vns sagen / in diser Wunden der liebe / in diser heiligen Herberg müssen wir vnserer lieb vnnd affecten ruhen lassen / vnd daselbst vnserer wohnung vnnd residenz auffrichten / durch die Erinnerung vnnd betrachtung dessen / das er für vns gelitten hat. Mein Gott / wie vielfältige vnd schöne gedancken sein dis vber das einzige neigen des Hauptes!

Philagia , laß es dich nicht rewen / daß du mir zuvor einen so schlechten bescheid gegeben hast. Wann du dannoch nach dem du gang vberwisen bist / so viel wercks davon machst / so thue nichts. Bistu wol-

Häbig vnnnd kanfft es thun / so gib heut/morgen/vnnd vbermorgen gute Allmosen den Armen/dem zu lieb / der zu diser heiligen zeit geben hat die so reiche Allmosß seines köstlichen Bluts biß zum letzten Tropffen. Das selbig ihäte die Heilige Elisabeth Königin in Portugall die ganze Fasten durch / auß diesem jesi gemelten Motiv vnnd Antrib. Die ganze Fasten solches zu thun / das were für dich zu viel gewesen : es soll mit disen drey Tagen/oder zum wenigsten mit diesem heutigen Tag gnug sein.

## Die Vier vnnnd Vierzigste Andacht.

Für den Grünen Donnerstag.

Etlichen Armen die Füß waschen / zu ehren des Leidens Christi/nach dem Exempel der N. Isabella/einer Schwester des N. Ludovici.

Philagia, es kompt mir schwär an / daß heut von der Füßwäschnng mit dir soll handeln; obwol sie der Sohn Gottes seinen Jüngeren / so gar auch dem Judas selbst gewaschen hat/davon seinem Heiligen Passion einen anfang zu machen / vnnd vns ein Exempel zu geben deß gleichen zu thun/wann wir etwan die gelegenheit haben. Es halte mich allein zu ruck der natürliche widerwillen / den wir ab so schlechten wercken empfinden / welche vnsern Standt gar zu sehr scheinen zu ernidrigen: wan wir bey den Menschen in einigem ansehen vnnd ehren sein. Jedoch wan ich betrachte / daß König vnnnd Königinnen/Prælaten vnnd ansehnliche Damen / sich ihrem lieben Erlöser

zu ehren also weit verdemütigen / so mache ich mir gar kein bedencken / auch diese Andacht neben anderen / so zu ehren des Leidens Christi gereichen / dieses orts fürzuhalten.

Diese Übung ist allzeit im schwang gewesen/von der zeit hero/ daß der Sohn Gottes den anfang gemacht vor seinem Leiden: vnnnd damit ich nicht zu weit gehe / der N. Ludouicus König in Frankreich wnsch die Füß alle Sambstag das ganze Jahr durch vielen Armen/welche er darzu auß den sechs vnnnd zwanzigen / denen er das Mittagmahl geben/zu erwöhlen pflegte.

Die Heilige Elisabeth/Königin in Portugall/ihere eben deß gleichen dreyzehen armen Frauen / alle Freytag in der Fasten. Vnnnd als sie einmal auß den selben eine angetroffen/die den Krieks am bein hatte / hat sie den schaden geküßt / vnnd gleich darauff ist die Gesundheit erfolgt.

Der Heilige Andreas ein Carmeliter/welcher hernach ein sehr heiliger Bischoff worden / hatte ihm alle Donnerstag des ganzen Jahrs erkosen/der gleichen liebe den Armen zu beweisen : vnder welchen einer/so voller Beschwär ware/eines tags / nach dem ihme der Gottselige Prælat die Füß gewaschen / sich ganz Gesund befunden hat.

Etliche halten sich jedoch sonderlich bey dem Grünen Donnerstag / disen Heiligen Tag desto mehr zu ehren/ welcher vom Heiland der Welt mit gleichem werck der Demütigkeit geheiligt worden. Die Heilige Isabella / ein einzige Schwester des Heiligen Königs Ludouici / vnderliesse niemal diß demü-